



Bruno Fink verstarb am 17. Mai 2019 im 92. Lebensjahr.

Als Ausgleich zu seiner Arbeit als Landesvertreter zog es ihn schon früh in die Berge. Am liebsten waren ihm die Gipfel, für die er keine lange Anreise brauchte. Zum alpinistischen Ehrgeiz gehörte es aber auch außerhalb des Landes Hochtouren zu machen. Im Alpenverein fand er die Bergfreunde für diese Unternehmungen. Darüber hinaus half er leidenschaftlich gerne ehrenamtlich bei Wegverbesserungen und Markierungen. 1971 war es eine geradezu logische Konsequenz, dass Fink in der Nachfolge von Walther Flaig für die Sektion Vorarlberg die Rolle des Landeswegwarts übernahm.

Über 25 Jahre hinweg hat er als Landeswegwart den Alpenverein Vorarlberg von 1971 bis 1996 tatkräftig unterstützt. In dieser Funktion – und auch noch darüber hinaus – war er maßgeblich an der flächendeckenden Realisierung des Landeswegekonzeptes, wie wir es noch heute kennen, beteiligt. Mit seiner langjährigen Erfahrung war er prädestiniert das einheitliche Wegweisungs- und Markierungssystem mitzugestalten und Realität werden zu lassen. Dieses Markierungssystem hat nur drei Leitfarben: gelb für leichte Spazier- und Wanderwege, rot für Bergwanderwege und blau für alpine Steige für bergferne und schwindelfreie Wanderer.

Dem Alpenverein blieb er auch nach dem Abgeben seiner Funktion mit Rat und Tat verbunden. Im Großen Walsertal wollte sich Fink nie damit abfinden, dass dem regionalen Walser-weg zwischen Thüringen und St. Gerold eine direkte Verbindung mit dem Walgauweg fehlte. So stellte er sich dem Alpenverein Blumenegg zur Verfügung, um an der Herstellung eines neuen Weges mitzuwirken. Dieser wurde 2005 als „Gstinser Weg“ eröffnet.

Indem er das kameradschaftliche Zusammenwirken mit der nötigen Anerkennung zu verbinden verstand, gelang es ihm, auch für nachfolgende Arbeiten mit Leistungsfreude zu motivieren.

Finks Erfolgsgeschichte als Landeswegwart war geprägt von selbstbewusster Umgänglichkeit. Trotz einer gewissen Strenge schätzte man seine kernige Wesensart, bei der auch der Humor nicht zu kurz kam.

„Bruno Fink ist ein Stück „Vorarlberger Weggeschichte“, der die Zeichen der Zeit erkannt und mit selbstkritischer Vernunft die neuen Wege eingeleitet hat“, schrieb der ehem. Geschäftsführer des Alpenvereins Vorarlberg Guntram Jussel zum 70. Geburtstag von Bruno Fink in der Zeitschrift „Bergfreund“.

Wir werden ihn in bleibender Erinnerung behalten. Seinen Angehörigen entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme

Alpenverein Vorarlberg

* Inhalte entnommen aus „Vorarlbergs Landeswegewart Bruno Fink“ zum 90. Geburtstag von Bruno Fink verfasst von Helmut Tiefenthaler, Bregenz 2017